

# Ökologischer Ausgleich und Ersatzmassnahmen

Im Rahmen des Masterplan 2040 der Walter Zoo AG

---



**Im Auftrag der Walter Zoo AG**

Sturzenegg 2147, 9100 Herisau  
Fon 071 525 09 00, M 079 251 36 26  
naturmanagement@knechtleglogger.ch  
www.knechtleglogger.ch



28.07.2022

# Inhalt

1	Ausgangslage .....	2
2	Grundlage und Methode .....	2
3	Ist-Zustand.....	3
3.1	Beschreibung der betroffenen Biotope.....	4
4	Eingriffe, Ersatzmassnahmen und ökologischer Ausgleich.....	8
4.1	Bewertung Ausgangs- und Endzustand der betroffenen Flächen.....	8
4.2	Plan-Übersicht Eingriffe und Masnahmen .....	9
4.3	Ersatzmassnahmen .....	11
4.4	Übersicht Bilanz und Kommentar.....	12
4.5	Ökologischer Ausgleich .....	12
5	Anhang .....	14

# 1 Ausgangslage

Der Masterplan 2040 des Walter Zoos sieht Erweiterungen des Zoo-Perimeters im Süden und im Norden des heutigen Zoogeländes vor. Im UVB soll der ökologische Ausgleich ausgewiesen werden. Grundsätzlich geschieht das bei UVB-pflichtigen Projekten basierend auf der Grundlage der kantonalen „Vollzugshilfe: Praxistaugliche Regelung des ökologischen Ausgleichs bei raumwirksamen Tätigkeiten“ (Kanton St.Gallen, Volkswirtschaftsdepartement, März 2021). Die Schwierigkeit beim vorliegenden Projekt besteht darin, dass noch keine Detailplanung steht. Weder die genaue Lage und Ausdehnung der Gebäude noch des Wegenetzes oder Beeinträchtigungen der heute bestehenden Lebensräume sind bekannt. Das bedeutet, wir können mit dem Bewertungssystem für den Ersatz beim Eingriff in schutzwürdige Lebensräume nur eine Annäherung basierend auf Annahmen machen. Ein detaillierter Verschnitt und Vergleich Ist- und Zielzustand wie in Modul A (Bewertungsmethode für Eingriffe in schutzwürdige Lebensräume, Hintermann & Weber AG (2017) gefordert, ist mit dem heutigen Planungsstand nicht möglich.

Da aber die Walter Zoo AG grundsätzlich hinsichtlich Biodiversitätsförderung fortschrittlich ausgerichtet ist und mehr als nur das geforderte Minimum leisten möchte, sollten die bestehenden Unsicherheiten keine Probleme für die spätere Erreichung der Ziele darstellen. Wichtig ist jedoch, dass die Planungsbüros (Tiefbau, Landschaftsarchitektur, Hochbau) von Beginn weg damit beauftragt werden, den Aspekt Biodiversitätsförderung, Schaffung von Lebensräumen (auch auf Gebäuden, an Wänden u.ä.,) in ihrer Planung als Grundlage mit einfließen zu lassen. So kann das Potenzial ausgeschöpft werden und eine hohe Erlebnis-Qualität für die künftigen Besuchenden wie auch die Mitarbeitenden des Zoos geschaffen werden.

Wichtiger Grundsatz für die künftigen Detailplanungen ist zudem die in der Gesetzgebung verankerte Massnahmenkaskade «Vermeidung der Beeinträchtigung, bestmögliche Schonung - Wiederherstellung - angemessener Ersatz». Dieser muss bei jedem Eingriff berücksichtigt werden, damit bestehende schützenswerte Lebensräume möglichst erhalten bleiben können.

## 2 Grundlage und Methode

Als Grundlage für die Flächenberechnungen (betrifft den Ersatz bei Eingriffen in schutzwürdige Lebensräume) dient der Masterplan der Walter Zoo Gossau AG (dat. Sept. 2020, vetschpartner, Zürich). Die Lebensräume wurden vor Ort beurteilt und die schutzwürdigen Lebensräume bestimmt und beschrieben. Mit der Bewertung gemäss Modul A soll gewährleistet werden, dass sowohl die Fläche als auch der naturschutzfachliche Wert von Ersatzlebensräumen dem durch technische Eingriffe erlittenen Verlust mindestens gleichwertig ist.

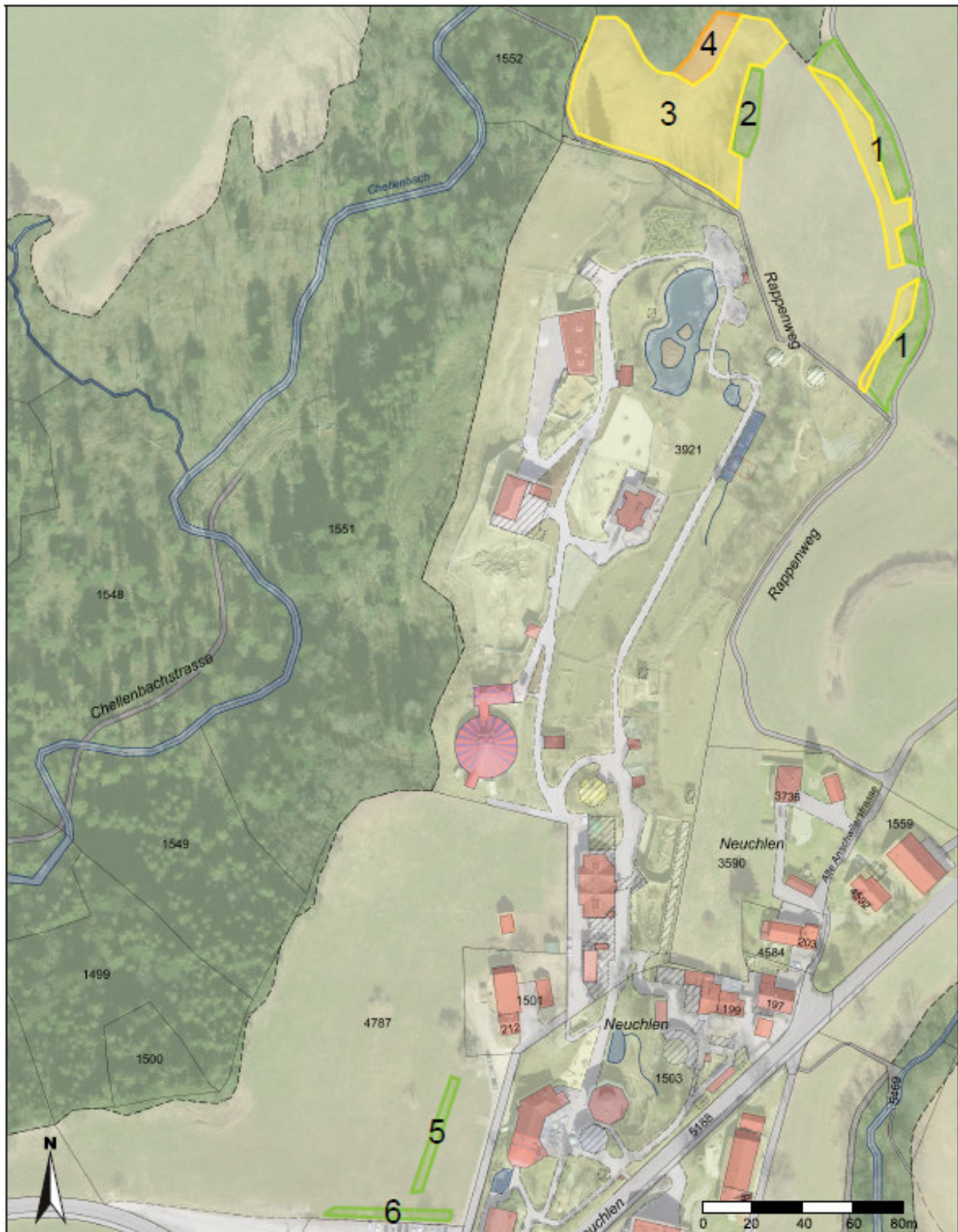
Die Bewertung der Lebensraumtypen basiert auf vier Kriterien, wobei das Kriterium 4 nur dann eingesetzt wird, wenn Kriterium 3 nicht anwendbar ist oder zu kurz greift:

1. Entwicklungszeit bzw. Regenerationsdauer des Lebensraumtyps
2. Seltenheit des Lebensraumtyps
3. Bedeutung für die Biodiversität
4. Besonderheiten der Ausprägung eines Lebensraums (optional an Stelle von Kriterium 3)

Es gilt der Grundsatz: Ersatzmassnahmen sollen dieselbe Art von Lebensraumtyp ersetzen, die durch den Eingriff beeinträchtigt wurde.

### 3 Ist-Zustand

Im Erweiterungsgebiet des Walters Zoos befinden sich 6 Objekte mit schützenswerten Biotopen: Es handelt sich um Hecken/ Feldgehölze und extensiv genutzte Wiesen. Die dazwischen liegenden landwirtschaftlich mittelintensiv genutzten Mähwiesen sind nicht schutzwürdig.



Geoportal (25.7.2022)

### 3.1 Beschreibung der betroffenen Biotope

Objekt (Nr. gemäss Plan)	Fläche	Beeinträchtigung	Tan- gierte Fläche*
1: Hecke mit Krautsaum	15a (9a Gehölz, 6a Krautsaum)	Zerschneidung des Lebensraums für grössere Tiere durch den Bau eines Zauns entlang dem heutigen Wanderweg sowie im Norden quer durch die Hecke hindurch. (Der Zaun ist durchlässig für Tiere bis Mardergrösse).	2a
2: Hecke / Feldgehölz	3a	Zerschneidung des Gesamtlebensraums, da das Gehölz später innerhalb der Zooanlage steht. Flächenausdehnung bleibt aber erhalten. Für grössere Tiere nicht mehr erreichbar da innerhalb des Zauns der Gesamtanlage. Störung durch Präsenz des Menschen und Anlage von Wegen und Gebäuden in unmittelbarer Nähe.	0a
3: Extensiv genutzte Wiese	36a	Flächenverlust und Zerschneidung des Lebensraums durch Wege, Gebäude, Zaunbau und Anlage von Tiergehege. Beeinträchtigung/ Erdbewegungen während der Bauphase.	15a
4: mesophiler Krautsaum	3a	Keine Beeinträchtigung, soll ungeschmälert erhalten bleiben.	0a
5: Hecke	1a	Zerstörung. Wird beim Bau voraussichtlich vollständig entfernt.	1a
6: Hecke	2a	Zerstörung. Wird beim Bau voraussichtlich vollständig entfernt.	2a

\* Schätzung

#### Objekt 1, Hecke mit Krautsaum

Die ausladende Hochhecke ist ökologisch recht wertvoll und besteht aus rund 10 einheimischen Strauch- und Baumarten. Im Süden kommt einer alten, efeubewachsenen Esche besonderer Wert als Biotopbaum zu. Weiter kommen Bergahorn, Vogel-Kirsche, Weissdorn, Wolliger und Gemeiner Schneeball, Hartriegel, Hasel, Schwarzer Holunder, Schwarzdorn und Hundsrose und einzelne junge Eichen vor. Erwähnenswert weil ökologisch besonders wertvoll sind einige sehr grosse Weissdornsträucher.

Auf der Ostseite ist die Hecke aufgrund des an der Hecke entlang führenden Wanderwegs unselektiv zurückgeschnitten, was eine leichte Beeinträchtigung des Werts darstellt.

Die Hecke wird mit einem extensiv genutzten Krautsaum bewirtschaftet (Ausrichtung West). Der Bestand des Krautsaum ist im Norden eine Rotschwinge-Straussgras-Wiese, gegen Süden mit Fromental, wenig Mädesüss, Ferkelkraut, Johanniskraut, auch Klappertopf vorkommend. Relativ artenarm, wenig Blumen vorhanden.



Blickrichtung Osten auf die Hecke, bestehend aus drei Teilabschnitten



Blickrichtung Norden auf den Teilabschnitt, der in den Wald überläuft.

### Objekt 2, Hecke/ Feldgehölz

Baumhecke bestehend aus Bergahorn und Esche und einzelner Eiche. Auf der Ostseite ist kaum eine Strauchschicht vorhanden, der Unterwuchs besteht hauptsächlich aus Brombeeren im Unterwuchs. Auf der Westseite grenzt das Gehölz an eine extensiv genutzte Wiese. Die Strauchschicht besteht aus Hartriegel, Schwarzdorn und Weissdorn. In der angrenzenden Krautschicht gedeihen viele Waldwitwenblumen, die als Nektarpflanzen von Schmetterlingen und anderen Insekten besucht werden.



Ansicht von Westen her



Ansicht von Osten her

### Objekt 3, Extensiv genutzte Wiese

Extensiv genutzte Wiese durchschnittlicher Qualität, leicht wechselfeucht mit stellenweise viel Klappertopf, Mädessüß, Johanniskraut, Dost, Kratzdistel, Waldwitwenblume, generell aber eher wenig Blumen vorhanden. Der nördliche Bereich, welcher eine Bucht zwischen Waldrand und Gehölz bildet, ist der wertvollste. Am Waldrand kommt stellenweise die Zypressenblättrige Wolfsmilch vor, entlang des Gehölzes sehr viele Waldwitwenblumen und auf der ganzen Fläche viel Dost, welcher auch im Hochsommer für ein reiches Blütenangebot für Insekten sorgt, falls er im Juli noch nicht abgemäht wurde.

Im westlichen Bereich zum Waldrand hin besteht eine grosse Dichte mit Klappertopf. Interessant sind die ebenen Bereiche mit wenigen Sumpfkraatzdisteln und regelmässig vorkommendem Mädessüß und am Waldrand das im Juni reich blühende Brombeergestrüpp, welches ebenfalls viele Schmetterlinge und andere Insekten anzieht.



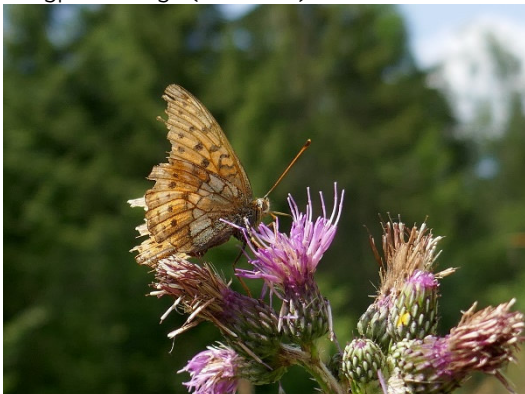
Bereich mit viel Johanniskraut und Klappertopf



Tagpfauenauge (*Inachis io*) auf Waldwitwenblume



Kleiner Eisvogel (*Limenitis camilla*) auf Brombeere  
Grosses Ochsenauge (*Maniola jurtina*) auf Kratzdistel



stark abgeflogenes Exemplar des Silberfleck-Perlmuttervalters (*Boloria euphrosyne*). Dieser ist lokal selten und wohl aus den umliegenden Naturschutzflächen eingeflogen.

**Objekt 4, Mesophiler Krautsaum entlang Waldrand**

Beim mesophilen Krautsaum handelt es sich um eine kleine Teilfläche der extensiv genutzten Wiese am Waldrand. Der Krautsaum ist nicht besonders artenreich, es kommt aber sehr viel Dost vor. Dies macht ihn bei entsprechend sehr spätem Schnittzeitpunkt (bei heutiger Bewirtschaftung nicht berücksichtigt) ökologisch wertvoll.



Am 29.6.22: die grossen Bestände des Dosts vor der Blüte.

### Objekt 5, Hecke

Oberhalb der auf dem Foto sichtbaren Böschung befindet sich ein mit Ecoraster ausgelegter eingekieserter Platz, der während der Bauzeit im Eingangsbereich als Ersatzparkplatz dienen wird. An der kiesigen Böschung wurde vor 1.5 Jahren (2021) eine artenreiche Hecke mit einheimischen Wildstrüchern und Bäumen gepflanzt. Der heutige Wert der Hecke ist jedoch noch gering, da die Sträucher noch sehr klein sind.



### Objekt 6, Hecke

Die Hecke grenzt den Parkplatz von der landwirtschaftlich intensiv genutzten Wiese ab. Sie ist lückig und schmal, weist aber eine schöne Artenzusammensetzung auf. Aufgrund des angrenzenden Parkplatzes, der direkt angrenzenden landwirtschaftlichen Nutzfläche (ohne extensiv genutzten Krautsaum) und der geringen Flächenausdehnung ist der ökologische Wert ziemlich gering.



## 4 Eingriffe, Ersatzmassnahmen und ökologischer Ausgleich

### 4.1 Bewertung Ausgangs- und Endzustand der betroffenen Flächen

Bewertet wurden ausschliesslich die schutzwürdigen Teilflächen, auf denen Beeinträchtigungen entstehen:

Teilobjekt	Fläche	Beeinträchtigung	Punkte	
			AZ	EZ
1a	2a	Zerschneidung des Lebensraums für grössere Tiere durch den Bau eines Zauns entlang dem heutigen Wanderweg sowie im Norden quer durch die Hecke hindurch. (Der Zaun ist durchlässig für Tiere bis Mardergrösse).	18	0
3a	3a	Zerschneidung des Gesamtlebensraums, Flächenverlust, Störung durch Besuchende	18	0
3b	1a	Flächenverlust und Zerschneidung des Lebensraums durch Bau eines Gebäudes. Mit einer ökologisch hochwertigen Dachbegrünung resultiert eine hohe Punktezahl für den Endzustand.	6	22
3d	5a	Bau eines Geheges für Keas. Flächenverlust durch Gehege, Qualitätsverlust für die Biodiversität durch intensivere Nutzung.	30	20
5a	1a	Zerstörung. Wird beim Bau voraussichtlich vollständig entfernt.	6	0
6a	2a	Zerstörung. Wird beim Bau voraussichtlich vollständig entfernt	12	0
<b>Summe</b>			<b>90</b>	<b>42</b>

AZ = Ausgangszustand, EZ = Endzustand

Die detaillierten Bewertungsblätter gemäss Modula A befinden sich im Anhang.

Durch die Erweiterung des Walter Zoos werden neue Infrastruktur und Gehege gebaut. Im Süden, also im Eingangsbereich und erweiterte Bereiche sind dies der Bau einer mehrstöckigen Tiefgarage, neue gestalteter Eingangsbereich mit Bushaltestelle und Parkplatz für Fahrräder sowie die Werkszufahrten. Auf einer grösseren Fläche der heute landwirtschaftlich intensiv genutzten Wiese ist die Errichtung eines Gemeinschaftsgeheges für savannenbewohnende Tiere geplant. Mit der Ausgestaltung mit ökologisch wertvollen einheimischen Gehölzen, Wasserstellen u.ä. kann künftig auch innerhalb dieses Weidegeheges eine gewisse ökologische Qualität erreicht werden.

Im Norden (Bereich Rappenweg) bestehen die Eingriffe aus dem Bau des Zauns, welcher den Zoo gegen aussen begrenzt sowie neue Wege, ein Stall für Trampeltiere und ein Gebäude/ Infopavillon verbunden mit der Erweiterung des Naturlehrpfads sowie ein Gehege für Keas. Da der Naturlehrpfad eine Bildungsfunktion für einheimische Flora und Fauna hat, werden vorhandene extensiv genutzte Wiesen und Hecken möglichst belassen und auch aufgewertet.

Die Offenlegung des heute eingedolten Zuflusses des Chellenbachs wird für den Landschaftsraum ebenfalls eine Aufwertung bringen und zusätzliche Möglichkeiten für ökologische Aufwertungen bieten, welche im vorliegenden Bericht noch nicht abgehandelt werden. Dies weil das Detailprojekt zuerst von einer wasserbaulichen Fachperson erarbeitet werden muss und noch nicht sicher ist, ob Aufwertungen über die gesetzlichen Vorgaben hinaus umgesetzt werden können.





### 4.3 Ersatzmassnahmen

Die geplanten Ersatzmassnahmen sehen einerseits die Aufwertung bestehender schützenswerter Biotope vor (Krautsaum und Hecken) sowie die Neuschaffung von Lebensräumen auf heute ökologisch wertlosen, intensiv genutzten Flächen. In kleinerem Umfang finden Aufwertungsmaßnahmen auch auf der extensiv genutzten Wiese und auf dem bestehenden Krautsaum der Hecke statt.

Teilobjekt	Fläche	Aufwertungsmaßnahme	Punkte	
			AZ	EZ
1b	13a	Aufwertung bestehende Hecke und Krautsaum	117	129
2a	3a	Aufwertung bestehendes Feldgehölz	21	27
3c	5a	Pflanzung von artenreichen Hecken/ Gehölzgruppen	30	52
7b	5a	Extensive Dachbegrünung, ökologisch hochwertig, Zielvegetation Mitteleuropäischer Halbtrockenrasen	20	112
8a	10a	Ansaat nährstoffreicher Krautsaum im Streifen zwischen Waldrand und Notzufahrtstrasse	40	96
9a	10a	Ansaat einer mesophilen Ruderalflur	40	60
9b	10a	Anlage mehrerer Hecken/ Gehölzgruppen insgesamt 10a	40	104
<b>Summe</b>			<b>308</b>	<b>580</b>

AZ = Ausgangszustand, EZ = Endzustand

#### Massnahme 1b: Aufwertung bestehende Hecke und Krautsaum

Krautsaum: Gute Saatbeetvorbereitung mit Fräsen/Eggen im Vorjahr (Herbst) und im Ansaatjahr (Frühling 2x) sehr wichtig. Ansaat einer Blumenwiesenmischung für artenreiche Fromentalwiesen, vorteilhaft mit erhöhtem Blumenanteil. Hecke: selektive Pflege zur Förderung einer arten- und strukturreichen Hecke. Esche entfernen, Hartriegel zurückschneiden, Bergahorn entfernen. Alte, efeubewachsene Bäume unbedingt als Biotopbäume belassen. Sehr schöne alte Weissdorn belassen. Fördern von Schwarzdorn, Weissdorn, Hundsrose, Holunder, Wolliger und Gemeiner Schneeball, Wildkirsche, einzelne Hasel belassen, junge Eichen fördern. Asthaufen als Kleinstrukturen anlegen (mit Hohlraum in der Mitte = Aufzuchtammer für Wiesel). Anlegen einer Steinlinse für Reptilien in der bestehenden Lücke.

Hinweis: der Zaun ist nicht durchlässig für Igel. Daher sollen am Waldrand (ausserhalb Zaun) ebenfalls 2-3 Asthaufen, welche sich als Unterschlupf/ Überwinterungsmöglichkeit für Igel dienen angelegt werden. Es sollte geprüft werden, ob entlang dem Zaun bei der Hecke ein bis zwei Igeldurchgänge belassen werden können, die so klein sind, dass keine Füchse hindurch kommen?

#### Massnahme 2a: Aufwertung bestehendes Feldgehölz

Durchforstung der Baumhecke zur Förderung einer artenreicheren Krautschicht und wertvolleren Baumschicht. Zurückdrängen der Brombeeren, Förderung von Weiss- und Schwarzdorn. Anlegen von Asthaufen als Kleinstrukturen. Esche und Bergahorn entfernen. Wertvolle Krautschicht auf der Westseite unbedingt erhalten (viele Waldwitwenblumen). Evt. könnten in der Strauchschicht auch einige zusätzliche dornen- und beerentragende Sträucher gepflanzt werden (z.B. Liguster, Geissblatt, Hundsrose, roter und schwarzer Holunder).

#### Massnahme 3c: Pflanzung artenreicher Niederhecken

Hecken mit Anspruch an Qualitätsstufe II gemäss DZV.

#### Massnahme 8a: Ansaat nährstoffreicher Krautsaum zwischen Waldrand und Notzufahrtstrasse

Die Wiese wird heute bis zum Waldrand früh gemäht und intensiv genutzt. Mit geeigneter Saatbeetvorbereitung und Ansaat einer Mischung (z.B. Krautsaum feucht CH-G) kann der Krautsaum entlang des Waldrands aufgewertet werden. Künftige Pflege der Fläche: extensive Nutzung, Mahd zwei Mal jährlich, ab frühestens Mitte Juni. Stehen Lassen von Mahdresten an alternierenden Standorten bei jedem Schnitt.

#### Massnahme 9a: Ansaat einer mesophilen Ruderalflur

Die Böschung, welche im Zuge des Baus der mehrstöckigen Tiefgarage gebaut wird, bietet ideale Voraussetzungen für die Anlage einer hochwertigen Ruderalfläche. Die Böschung soll eine lückige, artenreiche Pioniervegetation beherbergen und Platz für Sukzession bieten.

#### Massnahme 9b: Pflanzung Gehölzgruppen an neuer Böschung und im Savannengehege

Auf der Böschung mit Ruderalflur werden gruppenweise Gebüsche gepflanzt. Der landschaftliche/ ästhetische Anspruch soll berücksichtigt werden. Die Gebüsche werden möglichst so gepflanzt, dass z.B. die Einfahrt oder Betonmauern verdeckt werden oder die Böschung weniger "künstlich" in der Landschaft erscheint. Weitere Gehölzgruppen werden im neuen Savannengehege gepflanzt.

## 4.4 Übersicht Bilanz und Kommentar

### Übersicht Biotopwerte und Punktzahlen:

Ausgangszustand						Endzustand				
Flächen-	Flächen-			Biotop	Total		Verm.-	Biotop	Total	Differenz
ID	Typ	Biotoptyp Name	Fläche (a)	Wert	Punkte	Biotoptyp Name	faktor*	Wert	Punkte	Punkte
1a	Eingriff	Hecke mit Krautsaum	2	9	18	Zaun			0	-18
3a	Eingriff	Extensiv genutzte Wiese	3	6	18	Zaun und Fussweg			0	-18
3b	Eingriff	Extensiv genutzte Wiese	1	6	6	extensiv begrüntes Dach	0.8	22.4	22	16
3d	Eingriff	Extensiv genutzte Wiese / Talfettwiese	5	6	30	Kea-Gehege	1	4	20	-10
5a	Eingriff	Mesophiles Gebüsch	1	6	6	versiegelte Fläche			0	-6
6a	Eingriff	Mesophiles Gebüsch	2	6	12	versiegelte Fläche			0	-12
1b	Ersatz	Hecke mit Krautsaum	13	9	117	Hecke mit Krautsaum	0.9	9.9	129	12
2a	Ersatz	Hecke	3	7	21	Hecke	1	9	27	6
3c	Ersatz	Extensiv genutzte Wiese / Talfettwiese	5	6	30	Mesophiles Gebüsch	0.8	10.4	52	22
7b	Ersatz	Talfettwiese	5	4	20	extensiv begrüntes Dach	0.8	22.4	112	92
8a	Ersatz	Talfettwiese	10	4	40	Nährstoffreicher Krautsaum	0.8	9.6	96	56
9a	Ersatz	Talfettwiese	10	4	40	Mesophile Ruderalflur	1	6	60	20
9b	Ersatz	Talfettwiese	10	4	40	Mesophiles Gebüsch	0.8	10.4	104	64

**Projektsumme Punkte Ausgangszustand: 398**

**Projektsumme Punkte Endzustand: 622**

**Projektbilanz Punkte: 224**

Über das Gesamtprojekt resultiert eine deutlich positive Bilanz, da das Projekt viele Möglichkeiten für Ersatz und weitere ökologische Aufwertungen bietet. Da die Detailplanung noch nicht steht, wurde eher mit kleineren Flächen für Ersatzmassnahmen gerechnet und gewisse ökologische Aufwertungen, die bereits mit den Verantwortlichen andiskutiert wurden, noch nicht im vorliegenden Bericht aufgeführt. Es wird daher problemlos möglich sein, die geforderten ökologisch wertvollen Ersatzlebensräume zu schaffen. Sehr wichtig ist dabei, dass bei der Planung von Beginn weg eine ökologische Fachperson dabei ist, um keine Chancen zu verpassen (insbesondere wenn es um die Tief- und Hochbauplanungen geht). Bei den Bauarbeiten im nördlichen Bereich ist eine ökologische Baubegleitung ebenfalls von grundlegender Bedeutung, damit die bestehenden ökologisch wertvollen Lebensräume nur soweit wirklich unbedingt notwendig beeinträchtigt werden (z.B. beim Bau des Zauns und der Wege).

Die geplanten Ersatz- und Ausgleichsmassnahmen können in unmittelbarer Umgebung, innerhalb des Projektperimeters umgesetzt werden, was positiv zu bewerten ist. Es kann eine Vielzahl von standortangepassten Lebensräumen geschaffen werden und mit den qualitativ hochwertigen Dachbegrünungen steht ein weiteres Element zur Verfügung, welches bei erfolgreicher Umsetzung einen hohen ökologischen Mehrwert bringen kann.

## 4.5 Ökologischer Ausgleich

Zusätzlich zu den Ersatzmassnahmen, die aufgrund der Eingriffe in die schützenswerten Lebensräume entstehen, ist gesetzlich ein ökologischer Ausgleich von 7% (Infrastruktur- und Freizeitanlagen) gefordert. Gemäss Sondernutzungsplan Walter Zoo (err, in Vorprüfung, dat. 11.6.2021) müssen 2'400m<sup>2</sup> ökologischer Ausgleich geleistet werden.

Die Berechnung kann ebenfalls der Tabelle unter Kap. 4.4 entnommen werden, da im Zielzustand nicht nur der Ersatz gewährleistet ist, sondern auch der Ausgleich (mit einem Plus der Ökopunkte von total 224). Es muss gemäss kantonaler Richtlinie ein Mehrwert von min. 6Pt. erreicht werden, um eine Massnahme dem ökologischen Ausgleich anzurechnen. Alle aufgeführten Massnahmen entsprechen dieser Vorgabe. Wird für ein Biotop ein Mehrwert von > 14 Pt. erreicht, kann die entsprechende Fläche für den ökologischen Ausgleich um 25% reduziert werden. Auf die Berechnung dieser Reduktion wird jedoch verzichtet, weil die Walter Zoo AG noch weitere Aufwertungsmassnahmen vorsieht, die nicht in der Tabelle unter 4.4 aufgeführt sind.

Vorgesehen sind folgende weitere Flächen:

- Pflanzung von Hochstamm-Feldobstbäumen in der Weide der Trampeltiere und wenn möglich auch im Savannengehege (Zielwert total min. 10 Stück).
- Pflanzung von einheimischen standortgerechten Einzelbäumen, ökologisch möglichst wertvoll: z.B. Stiel-Eiche, Winter-Linde, Vogel-Kirsche, Zitterpappel, Wildbirne, Holzapfel, Silber-Weide, Sal-Weide, Feld-ahorn. (Zielwert über gesamten Projektperimeter min. 20 Stück)
- Aufwertung einer Fläche innerhalb des heutigen Zoos, die ungenutzt ist und heute noch nicht ökologisch aufgewertet (ca. 1'000m<sup>2</sup>, ökologisches Potenzial mässig, da steil nach Westen abfallend und lehmiger Boden. Für Amphibien, Ruderalarten und Feuchtlebensräume jedoch Potenzial vorhanden. Projekt wird separat ausgearbeitet, in Abstimmung mit Naturschutzkonzept des Zoos von Pro Natura)

- Chellenbach: naturnahe Gestaltung des Fliessgewässers. Die Offenlegung des Bachs ist eine zwingende gesetzliche Bestimmung, welche nicht angerechnet werden kann. Jedoch können Zusatzleistungen, welche über die gesetzlichen Bestimmungen hinaus gehen, angerechnet werden. Das Bachprojekt ist noch nicht ausgearbeitet. Es soll aber als Vorgabe an das Planungsbüro gehen, dass der Gewässerraum mit Zusatzleistungen ausgestaltet wird, welche einen ökologischen Mehrwert bringen.

## 5 Anhang

Modul A: Biotopwerte und Punktzahlen, Übersicht															Projektsumme Punkte Ausgangszu	398									
Ausgangszustand															Projektsumme Punkte Endzustand:	622									
Endzustand															Projektbilanz Punkte:	224									
Flächen- Typ (Eingriff oder Ersatz)	ID	Flächen- Name	Fläche (a)	Kriterium 1 Entwicklungszeit		Kriterium 2 Seltenheit		Kriterium 3 Biodiversität		Kriterium 4 Besonderheiten		Verm.- Biotop	Total	Differenz	Punkte										
				Stufe	Punkte	Stufe	Punkte	Stufe	Punkte	Stufe	Punkte														
	1a	Hecke mit Krautsaum	2	3	4	1	1	2	4	0	0	0	0	0	0	-18									
	3a	Extensiv genutzte Wie	3	1	1	1	1	2	4	0	0	0	0	0	0	-18									
	3b	Extensiv genutzte Wie	1	1	1	1	1	2	4	0	6	6	3	4	5	16									
	3c	Ersatz Extensiv genutzte Wie	5	1	1	1	1	2	4	0	6	30	3	4	1	1	3	8	0	0.8	10.4	52	22		
	3d	Ersatz Extensiv genutzte Wie	5	1	1	1	1	2	4	0	6	30	1	1	1	1	2	1	2	0	1	4	20	-10	
	5a	Ersatz Mesophiles Gebüsch	1	2	2	2	2	1	2	0	6	6	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-6
	6a	Ersatz Mesophiles Gebüsch	2	2	2	2	2	1	2	0	6	12	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-12
	8a	Ersatz Tallfettwiese	10	1	1	1	1	1	2	0	4	40	2	2	2	2	3	8	0	0.8	9.6	96	56		
	9a	Ersatz Tallfettwiese	10	1	1	1	1	1	2	0	4	40	1	1	1	1	2	4	0	1	6	60	20		
	9b	Ersatz Tallfettwiese	10	1	1	1	1	1	2	0	4	40	3	4	1	1	3	8	0	0.8	10.4	104	64		

\*Verminderungsfaktor: nur bei Ersatzmassnahmen:  
von Hand einfüllen (gemäss Blatt «Werttufen»)

# Modul A: Biotopwert Teilfläche

<b>Flächen-ID:</b>	1a	
<b>Biototyp:</b>	Hecke mit Krautsaum	Zaun
Fläche (Aren):	2a	
Kanton / Biogeogr. Region:	SG / Mittelland	
Typ (Eingriff oder Ersatz):	<b>Eingriff</b>	
Richtwert gemäss Tabelle:	7 (Jura, mittlere Qualität)	--
Beschreibung: <small>(stichwortartig; bei Kleinprojekten ausführlicher, dafür aber kein separater Kurzbericht nötig)</small>	gut ausgebildete Hochhecke mit Dornenanteil und landschaftstypischen Bäumen, bestehend aus rund 10 Strauch- und Baumarten. Bewirtschaftet mit Krautsaum, Qualitätsstufe II gemäss DZV anerkannt. Krautsaum ziemlich artenarm.	Der schmale Streifen, der durch den Zaun beansprucht wird, ist zum Teil versiegelt (einbetonierte Pfosten), z.T. werden evt. ein Krautsaum oder Gehölze wachsen - da er aber unterhalten und einigermaßen freigehalten werden muss, wird die Fläche nicht mehr als Lebensraum mitgezählt.

## Ausgangszustand

ohne Wirkung von Eingriffen oder Ersatzmassnahmen  
Wertstufe Begründung Wertstufe

## Endzustand

als beeinträchtigte Fläche oder nach Ersatzmassnahmen  
Wertstufe Begründung Wertstufe

<b>K1. Entwicklungszeit bzw. Regenerationsdauer des Biototyps</b>	3 Abweichung vom Richtwert aufgrund alter Bäume und sehr alte, wertvoller Strauchindividuen, z.B. des Weissdorns.	0
<b>K2. Seltenheit des Biototyps</b>	1 analog Richtwert; häufiger Lebensraumtyp.	0
<b>K3. Bedeutung für die Biodiversität (zählt doppelt)</b>	2 analog Richtwert; Charakteristische Arten prägen die Artengemeinschaft, aber fast alle Arten sind weit verbreitet, d.h. in einem beliebigen Landschaftsausschnitt von einigen km2 gewöhnlich vorhanden; die Artenzahl ist durchschnittlich. Ob keine gefährdeten Arten vorkommen, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden. In der nahen Umgebung ist der Neuntöter (VU) als Brutvogel nachgewiesen und die Hecke eignet sich potenziell für die Art.	0
<b>K4. Besonderheiten der Ausprägung eines Biotops (opt. an Stelle von K3) (zählt doppelt)</b>		

# Modul A: Biotopwert Teilfläche

Flächen-ID: 3a

Biototyp: Extensiv genutzte Wiese/ Talfechtwiese

Fläche (Aren): 3a

Kanton / Biogeogr. Region: SG/ Mittelland

Typ (Eingriff oder Ersatz): Eingriff

Infrastruktur: Zaun und Weg

Richtwert gemäss Tabelle: 4 (Jura, schlechte Qualität)

Beschreibung:  
(stichwortartig; bei Kleinprojekten ausführlicher, dafür aber kein separater Kurzbericht nötig)  
Extensiv genutzte Wiese durchschnittlicher Qualität, leicht wechselfeucht mit stellenweise viel Klappertopf, Mädesüss, Johanniskraut, Dost, Kratzdistel, Waldwitwenblume, generell aber eher wenig Blumen vorhanden.

Der schmale Streifen, der durch den Zaun beansprucht wird, ist zum Teil versiegelt (einbetonierte Pfosten), z.T. werden evt. ein Krautsaum oder Gehölze wachsen - da er aber unterhalten und einigermaßen freigehalten werden muss, wird die Fläche nicht mehr als Lebensraum mitgezählt. Zur geplanten Erweiterung des Naturlehrpfads wird ein Fussweg gebaut. Auch der Weg wird nicht mehr als Lebensraum gezählt.

## Ausgangszustand

ohne Wirkung von Eingriffen oder Ersatzmassnahmen  
 Wertstufe Begründung Wertstufe

## Endzustand

als beeinträchtigte Fläche oder nach Ersatzmassnahmen  
 Wertstufe Begründung Wertstufe

<b>K1. Entwicklungszeit bzw. Regenerationsdauer des Biototyps</b>	1 analog Richtwert	0
<b>K2. Seltenheit des Biototyps</b>	1 analog Richtwert; Extensiv genutzte Wiesen ohne erhöhte Artenvielfalt sehr häufiger Lebensraumtyp in der Region.	0
<b>K3. Bedeutung für die Biodiversität (zählt doppelt)</b>	2 Abweichung vom Richtwert. Charakteristische Arten prägen die Artengemeinschaft, aber fast alle Arten sind weit verbreitet, d.h. in einem beliebigen Landschaftsausschnitt von einigen km <sup>2</sup> gewöhnlich vorhanden; die Artenzahl ist durchschnittlich.	0
<b>K4. Besonderheiten der Ausprägung eines Biotops (opt. an Stelle von K3) (zählt doppelt)</b>		

# Modul A: Biotopwert Teilfläche

Flächen-ID:

Biototyp:

Fläche (Aren):

Kanton / Biogeogr. Region:

Typ (Eingriff oder Ersatz):

Richtwert gemäss Tabelle:

Beschreibung:  
(stichwortartig; bei Kleinprojekten ausführlicher, dafür aber kein separater Kurzbericht nötig)

## Ausgangszustand

ohne Wirkung von Eingriffen oder Ersatzmassnahmen  
 Wertstufe Begründung Wertstufe

## Endzustand

als beeinträchtigte Fläche oder nach Ersatzmassnahmen  
 Wertstufe Begründung Wertstufe

<b>K1. Entwicklungszeit bzw. Regenerationsdauer des Biototyps</b>	<input type="text" value="1 analog Richtwert"/>
<b>K2. Seltenheit des Biototyps</b>	<input type="text" value="1 analog Richtwert; Extensiv genutzte Wiesen ohne erhöhte Artenvielfalt sehr häufiger Lebensraumtyp in der Region."/>
<b>K3. Bedeutung für die Biodiversität (zählt doppelt)</b>	<input type="text" value="2 Abweichung vom Richtwert. Charakteristische Arten prägen die Artengemeinschaft, aber fast alle Arten sind weit verbreitet, d.h. in einem beliebigen Landschaftsausschnitt von einigen km2 gewöhnlich vorhanden; die Artenzahl ist durchschnittlich."/>
<b>K4. Besonderheiten der Ausprägung eines Biotops (opt. an Stelle von K3) (zählt doppelt)</b>	<input type="text"/>

<input type="text" value="3 analog Richtwert"/>
<input type="text" value="5 analog Richtwert"/>
<input type="text" value="3 Abweichung vom Richtwert. Es ist unsicher, ob man mit dem Ersatzlebensraum eine so hohe Qualität erreicht."/>
<input type="text"/>

# Modul A: Biotopwert Teilfläche

Flächen-ID:

Biotoptyp:

Fläche (Aren):

Kanton / Biogeogr. Region:

Typ (Eingriff oder Ersatz):

Richtwert gemäss Tabelle:

Beschreibung:  
(stichwortartig; bei Kleinprojekten ausführlicher, dafür aber kein separater Kurzbericht nötig)  
 Extensiv genutzte Wiese durchschnittlicher Qualität, leicht wechselfeucht mit stellenweise viel Klappertopf, Mädesüss, Johanniskraut, Dost, Kratzdistel, Waldwitwenblume, generell aber eher wenig Blumen vorhanden.

Ein kleiner Flächenverlust resultiert aus dem Bau des Geheges. Gleichzeitig führt aber der Zufluss zum Chellenbach, welcher ausgedolt wird, durch die Fläche und wertet sie mit dem neue Gewässerraum auf. Die Wiese wird wohl intensiver genutzt oder verliert an Wert für die Biodiversität (v.a. Lebensraum für Spinnen und Insekten), wenn darauf ein Vogelgehege steht. Als Annäherung an den Verlust wird der Lebensraum Kunstwiese gewählt.

## Ausgangszustand

ohne Wirkung von Eingriffen oder Ersatzmassnahmen  
 Wertstufe Begründung Wertstufe

## Endzustand

als beeinträchtigte Fläche oder nach Ersatzmassnahmen  
 Wertstufe Begründung Wertstufe

<b>K1. Entwicklungszeit bzw. Regenerationsdauer des Biotoptyps</b>	1 analog Richtwert
<b>K2. Seltenheit des Biotoptyps</b>	1 analog Richtwert; Extensiv genutzte Wiesen ohne erhöhte Artenvielfalt sehr häufiger Lebensraumtyp in der Region.
<b>K3. Bedeutung für die Biodiversität (zählt doppelt)</b>	2 Abweichung vom Richtwert. Charakteristische Arten prägen die Artengemeinschaft, aber fast alle Arten sind weit verbreitet, d.h. in einem beliebigen Landschaftsausschnitt von einigen km <sup>2</sup> gewöhnlich vorhanden; die Artenzahl ist durchschnittlich.
<b>K4. Besonderheiten der Ausprägung eines Biotops (opt. an Stelle von K3) (zählt doppelt)</b>	

1 analog Richtwert
1 analog Richtwert
1 analog Richtwert

# Modul A: Biotopwert Teilfläche

Flächen-ID:

Biototyp:   
 Fläche (Aren):   
 Kanton / Biogeogr. Region:   
 Typ (Eingriff oder Ersatz):

Richtwert gemäss Tabelle:   
 Beschreibung:

Detailplanung noch nicht vorhanden - der Eingangsbereich wird völlig neu gestaltet. Da grosse Flächen aber Parkplätze etc sind, wird in der Berechnung von einer versiegelten Fläche ausgegangen.

## Ausgangszustand

ohne Wirkung von Eingriffen oder Ersatzmassnahmen  
 Wertstufe Begründung Wertstufe

## Endzustand

als beeinträchtigte Fläche oder nach Ersatzmassnahmen  
 Wertstufe Begründung Wertstufe

<b>K1. Entwicklungszeit bzw. Regenerationsdauer des Biototyps</b>	2 analog Richtwert	0
<b>K2. Seltenheit des Biototyps</b>	2 analog Richtwert	0
<b>K3. Bedeutung für die Biodiversität (zählt doppelt)</b>	1 analog Richtwert	0
<b>K4. Besonderheiten der Ausprägung eines Biotops (opt. an Stelle von K3) (zählt doppelt)</b>		

# Modul A: Biotopwert Teilfläche

Flächen-ID:

Biototyp:

Fläche (Aren):

Kanton / Biogeogr. Region:

Typ (Eingriff oder Ersatz):

Richtwert gemäss Tabelle:

Beschreibung:  
(stichwortartig; bei Kleinprojekten ausführlicher, dafür aber kein separater Kurzbericht nötig)

## Ausgangszustand

ohne Wirkung von Eingriffen oder Ersatzmassnahmen  
 Wertstufe Begründung Wertstufe

## Endzustand

als beeinträchtigte Fläche oder nach Ersatzmassnahmen  
 Wertstufe Begründung Wertstufe

<b>K1. Entwicklungszeit bzw. Regenerationsdauer des Biototyps</b>	2 analog Richtwert	0
<b>K2. Seltenheit des Biototyps</b>	2 analog Richtwert	0
<b>K3. Bedeutung für die Biodiversität (zählt doppelt)</b>	1 analog Richtwert	0
<b>K4. Besonderheiten der Ausprägung eines Biotops (opt. an Stelle von K3) (zählt doppelt)</b>		

# Modul A: Biotopwert Teilfläche

Flächen-ID: 

1b
----

Biototyp: 

Hecke mit Krautsaum
---------------------

Fläche (Aren): 

13a
-----

Kanton / Biogeogr. Region: 

SG / Mittelland
-----------------

Typ (Eingriff oder Ersatz): 

Ersatz
--------

Hecke
-------

Richtwert gemäss Tabelle: 

7 (Jura, mittlere Qualität)
-----------------------------

Beschreibung:  
(stichwortartig; bei Kleinprojekten ausführlicher, dafür aber kein separater Kurzbericht nötig)

gut ausgebildete Hochhecke mit Dornenanteil und landschaftstypischen Bäumen, bestehend aus rund 10 Strauch- und Baumarten. Bewirtschaftet mit Krautsaum, Qualitätsstufe II gemäss DZV anerkannt. Krautsaum ziemlich artenarm.
---

10.4 (Jura, gute Qualität)
----------------------------

Die Hecke wird ökologisch fachgerechter und selektiver gepflegt, dadurch wird der ökologische Wert erhöht. Zudem wird sie mit Kleinstrukturen (Ast- und Steinhaufen) aufgewertet. Der heute artenarme Krautsaum wird mit einer Saatmischung (z.B. UFA-Krautsaum trocken CH-G) aufgewertet.
--

## Ausgangszustand

ohne Wirkung von Eingriffen oder Ersatzmassnahmen  
Wertstufe Begründung Wertstufe

## Endzustand

als beeinträchtigte Fläche oder nach Ersatzmassnahmen  
Wertstufe Begründung Wertstufe

<b>K1. Entwicklungszeit bzw. Regenerationsdauer des Biototyps</b>	3 Abweichung vom Richtwert aufgrund alter Bäume und sehr alte, wertvoller Strauchindividuen, z.B. des Weissdorns.	2 Abweichung vom Richtwert, da die Hecke bestehend ist und nicht neu gepflanzt werden muss können die Aufwertungen in kürzerer Zeit ihr volles Potenzial erreichen.
<b>K2. Seltenheit des Biototyps</b>	1 analog Richtwert; häufiger Lebensraumtyp.	1 analog Richtwert
<b>K3. Bedeutung für die Biodiversität (zählt doppelt)</b>	2 analog Richtwert; Charakteristische Arten prägen die Artengemeinschaft, aber fast alle Arten sind weit verbreitet, d.h. in einem beliebigen Landschaftsausschnitt von einigen km2 gewöhnlich vorhanden; die Artenzahl ist durchschnittlich. Ob keine gefährdeten Arten vorkommen, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden. In der nahen Umgebung ist der Neuntöter (VU) als Brutvogel nachgewiesen und die Hecke eignet sich potenziell für die Art.	3 analog Richtwert
<b>K4. Besonderheiten der Ausprägung eines Biotops (opt. an Stelle von K3) (zählt doppelt)</b>		

# Modul A: Biotopwert Teilfläche

**Flächen-ID:**

**Biotoptyp:**

**Fläche (Aren):**

**Kanton / Biogeogr. Region:**

**Typ (Eingriff oder Ersatz):**

**Richtwert gemäss Tabelle:**

**Beschreibung:**  
(stichwortartig; bei Kleinprojekten ausführlicher, dafür aber kein separater Kurzbericht nötig)

**6.3 (Jura, mittlere Qualität)**

## Ausgangszustand

ohne Wirkung von Eingriffen oder Ersatzmassnahmen  
 Wertstufe Begründung Wertstufe

## Endzustand

als beeinträchtigte Fläche oder nach Ersatzmassnahmen  
 Wertstufe Begründung Wertstufe

<b>K1. Entwicklungszeit bzw. Regenerationsdauer des Biotoptyps</b>	<input type="text" value="3 Abweichung vom Richtwert aufgrund des Alters der vorhandenen Bäume."/>
<b>K2. Seltenheit des Biotoptyps</b>	<input type="text" value="1 Analog Richtwert; sehr häufiger Lebensraumtyp."/>
<b>K3. Bedeutung für die Biodiversität (zählt doppelt)</b>	<input type="text" value="1 Kaum charakteristische Arten vorhanden; Ubiquistische Arten, die in der biogeografischen Region generell häufig sind; keine gefährdeten Arten."/>
<b>K4. Besonderheiten der Ausprägung eines Biotops (opt. an Stelle von K3) (zählt doppelt)</b>	<input type="text"/>

<input type="text" value="3 Abweichung Richtwert, da bestehendes Feldgehölz"/>
<input type="text" value="1 Analog Richtwert"/>
<input type="text" value="2 Analog Richtwert"/>
<input type="text"/>

# Modul A: Biotopwert Teilfläche

Flächen-ID:

Biototyp:

Fläche (Aren):

Kanton / Biogeogr. Region:

Typ (Eingriff oder Ersatz):

Richtwert gemäss Tabelle:

Beschreibung:  
(stichwortartig; bei Kleinprojekten ausführlicher, dafür aber kein separater Kurzbericht nötig)

## Ausgangszustand

ohne Wirkung von Eingriffen oder Ersatzmassnahmen

Wertstufe Begründung Wertstufe

## Endzustand

als beeinträchtigte Fläche oder nach Ersatzmassnahmen

Wertstufe Begründung Wertstufe

<b>K1. Entwicklungszeit bzw. Regenerationsdauer des Biototyps</b>	1 analog Richtwert
<b>K2. Seltenheit des Biototyps</b>	1 analog Richtwert; Extensiv genutzte Wiesen ohne erhöhte Artenvielfalt sehr häufiger Lebensraumtyp in der Region.
<b>K3. Bedeutung für die Biodiversität (zählt doppelt)</b>	2 Abweichung vom Richtwert. Charakteristische Arten prägen die Artengemeinschaft, aber fast alle Arten sind weit verbreitet, d.h. in einem beliebigen Landschaftsausschnitt von einigen km <sup>2</sup> gewöhnlich vorhanden; die Artenzahl ist durchschnittlich.
<b>K4. Besonderheiten der Ausprägung eines Biotops (opt. an Stelle von K3) (zählt doppelt)</b>	

3 analog Richtwert
1 analog Richtwert
3 analog Richtwert

# Modul A: Biotopwert Teilfläche

**Flächen-ID:**

**Biotoptyp:**

**Fläche (Aren):**

**Kanton / Biogeogr. Region:**

**Typ (Eingriff oder Ersatz):**

**Richtwert gemäss Tabelle:**

**Beschreibung:**  
(stichwortartig, bei Kleinprojekten ausführlicher, dafür aber kein separater Kurzbericht nötig)

## Ausgangszustand

ohne Wirkung von Eingriffen oder Ersatzmassnahmen  
 Wertstufe Begründung Wertstufe

## Endzustand

als beeinträchtigte Fläche oder nach Ersatzmassnahmen  
 Wertstufe Begründung Wertstufe

<b>K1. Entwicklungszeit bzw. Regenerationsdauer des Biotoptyps</b>	1 analog Richtwert	3 analog Richtwert
<b>K2. Seltenheit des Biotoptyps</b>	1 analog Richtwert	5 analog Richtwert
<b>K3. Bedeutung für die Biodiversität (zählt doppelt)</b>	1 analog Richtwert	3 Abweichung vom Richtwert. Es ist unsicher, ob man mit dem Ersatzlebensraum eine so hohe Qualität erreicht.
<b>K4. Besonderheiten der Ausprägung eines Biotops (opt. an Stelle von K3) (zählt doppelt)</b>		

# Modul A: Biotopwert Teilfläche

Flächen-ID:

Biotoptyp:

Fläche (Aren):

Kanton / Biogeogr. Region:

Typ (Eingriff oder Ersatz):

Richtwert gemäss Tabelle:

Beschreibung:  
(stichwortartig; bei Kleinprojekten ausführlicher, dafür aber kein separater Kurzbericht nötig)

## Ausgangszustand

ohne Wirkung von Eingriffen oder Ersatzmassnahmen  
 Wertstufe Begründung Wertstufe

## Endzustand

als beeinträchtigte Fläche oder nach Ersatzmassnahmen  
 Wertstufe Begründung Wertstufe

<b>K1. Entwicklungszeit bzw. Regenerationsdauer des Biototyps</b>	<input type="text" value="1 analog Richtwert"/>	<input type="text" value="2 analog Richtwert"/>
<b>K2. Seltenheit des Biototyps</b>	<input type="text" value="1 analog Richtwert"/>	<input type="text" value="2 analog Richtwert"/>
<b>K3. Bedeutung für die Biodiversität (zählt doppelt)</b>	<input type="text" value="1 analog Richtwert"/>	<input type="text" value="3 analog Richtwert"/>
<b>K4. Besonderheiten der Ausprägung eines Biotops (opt. an Stelle von K3) (zählt doppelt)</b>	<input type="text"/>	<input type="text"/>

# Modul A: Biotopwert Teilfläche

Flächen-ID:

Biotoptyp:

Fläche (Aren):

Kanton / Biogeogr. Region:

Typ (Eingriff oder Ersatz):

Richtwert gemäss Tabelle:

Beschreibung:  
(stichwortartig; bei Kleinprojekten ausführlicher, dafür aber kein separater Kurzbericht nötig)

## Ausgangszustand

ohne Wirkung von Eingriffen oder Ersatzmassnahmen  
 Wertstufe Begründung Wertstufe

## Endzustand

als beeinträchtigte Fläche oder nach Ersatzmassnahmen  
 Wertstufe Begründung Wertstufe

<b>K1. Entwicklungszeit bzw. Regenerationsdauer des Biotoptyps</b>	<input type="text" value="1 analog Richtwert"/>
<b>K2. Seltenheit des Biotoptyps</b>	<input type="text" value="1 analog Richtwert"/>
<b>K3. Bedeutung für die Biodiversität (zählt doppelt)</b>	<input type="text" value="1 analog Richtwert"/>
<b>K4. Besonderheiten der Ausprägung eines Biotops (opt. an Stelle von K3) (zählt doppelt)</b>	<input type="text"/>

<input type="text" value="1 analog Richtwert"/>
<input type="text" value="1 analog Richtwert"/>
<input type="text" value="2 Abweichung vom Richtwert. Aufgrund der Exposition nach Westen wird vom Artenreichtum her und für die Biodiversität kaum die höchste Stufe erreicht."/>
<input type="text"/>

# Modul A: Biotopwert Teilfläche

Flächen-ID:

Biotoptyp:

Fläche (Aren):

Kanton / Biogeogr. Region:

Typ (Eingriff oder Ersatz):

Richtwert gemäss Tabelle:

Beschreibung:  
(stichwortartig; bei Kleinprojekten ausführlicher, dafür aber kein separater Kurzbericht nötig)

## Ausgangszustand

ohne Wirkung von Eingriffen oder Ersatzmassnahmen  
 Wertstufe Begründung Wertstufe

## Endzustand

als beeinträchtigte Fläche oder nach Ersatzmassnahmen  
 Wertstufe Begründung Wertstufe

<b>K1. Entwicklungszeit bzw. Regenerationsdauer des Biototyps</b>	<input type="text" value="1 analog Richtwert"/>
<b>K2. Seltenheit des Biototyps</b>	<input type="text" value="1 analog Richtwert"/>
<b>K3. Bedeutung für die Biodiversität (zählt doppelt)</b>	<input type="text" value="1 analog Richtwert"/>
<b>K4. Besonderheiten der Ausprägung eines Biotops (opt. an Stelle von K3) (zählt doppelt)</b>	<input type="text"/>

<input type="text" value="3 analog Richtwert"/>
<input type="text" value="1 analog Richtwert"/>
<input type="text" value="3 analog Richtwert"/>
<input type="text"/>